

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Winterbeobachtungen 1933/34 aus Nordwestsachsen

Wichtrich, Paul

1934

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96332

Winterbeobachtungen 1933/34 aus Nordwestsachsen

Von Paul Wichtrich, Leipzig

Selten sieht man bei uns im Frühling den Dunklen Wasserrläufer, *Tringa erythropus* (Pall.), im schwarzen Prachtkleid, häufig dagegen vom September bis in den Oktober hinein im Jugendkleide, höchst selten aber im hellen Winterkleid. Ein deutsches Museum liefs sich s. Z. einen Vogel in diesem aus Nubien kommen. Am 22. Oktober 1933 konnte ich zu meiner eigenen Ueberraschung dem Leipziger Ornith. Verein den nordischen Vogel im hellen Kleid mit dem vielen Weiss vorführen, ein sehr ungewohnter Anblick.

Ehe die Novembekälte einsetzte, konnten die Leipziger Interessenten fast zwei Wochen lang auf dem Auensee bei Wahren einen Polartaucher, *Colymbus a. arcticus* L., beobachten. Der Vogel, der noch nicht das Prachtkleid trug, tauchte oft eine halbe Minute, putzte sich, schlief, und schwamm meist abseits von den überaus zahlreichen Stockenten.

Der Einzug des strengen Vorwinters liefs auf der Mulde zwischen Wurzen und Eilenburg die Grofsen Säger, *Mergus m. merganser* L., $1\frac{1}{2}$ —2 Monate früher erscheinen; zumeist stellen sie sich erst im Januar oder gar erst im Februar dort ein. Mittlere Säger, *M. serrator* L., wurden von mir zweimal auf dem Elsterbassin bei der Hindenburgbrücke und auf dem Auensee (Leipzig-Wahren) kurz vor dem Kälteeinbruch im November festgestellt.

Die Dünnschnäbeligen Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm., die von Mitgliedern des Leipziger Ornith. Vereins aus den Connewitzer Waldungen gemeldet wurden, sah ich leider nicht.

Am 7. März erschienen auf dem Auensee bei Leipzig die ersten 3 *Nyroca f. ferina* und am folgenden Tage 3 Pfeifenten, *Anas penelope*, sowie einige Zwergtaucher, *Podiceps r. ruficollis*. Am 10. März zog ich mit Herrn H. PÖNITZ und Frl. Dr. LANDMANN nach den Frohburg-Eschfelder Teichen, die aufser Stockenten, ein paar Krickenten, einigen *Fulica atra* und wenigen Kiebitzen zunächst nur 30 *Nyroca ferina* boten. Aber dann zeigte sich etwas ganz Unerwartetes: Singschwäne, *Cygnus cygnus* (L.), die uns etwas kleiner erschienen als die wilden oder halb-wilden Höckerschwäne, die vor Weihnachten auf der Mulde bel Canitz schleunigst die Flucht ergriffen. Unter den Vögeln befanden sich 3 Junge mit grauem Hals, grauweifsem Rücken- gefieder und schwärzlichem Schnabel mit wenig Gelb. Die 5 alten Vögel zeigten die mehr oder weniger leuchtenden gelben Schnäbel. Die 8 nordischen Tiere hielten sich stets eng beisammen, manchesmal zogen sie im „Gänsemarsch“ langsam davon. Mitunter nickten

sie tief mit dem Kopfe, was man um diese Zeit ja auch an den Stockentenerpeln sehen kann: Balzbewegungen. Mehrfach hörten wir ein Göck! Göck! Durch Rennen an das Ufer des Grofsteiches und lebhaftes Rufen machten wir die Schwäne mobil. Sie liefen ein Stück auf der Wasseroberfläche und erhoben sich rauschend in die Luft. Die langen Flügel mit dem eckigen Bug schlugen mächtig und förderten schnell, ohne dafs man ein „Flügelsingen“ hörte. Der Hals erschien etwa so lang wie der Körper. $\frac{1}{2}$ Stunde kreisten die Vögel, was einen höchst fesselnden Eindruck auf uns machte. Fortwährend formierten sie ihre Flugfigur anders: Bald flogen sie in dem bekannten Haken, wechselnd in der Führung, bald bildeten sie eine schräge Leiter, manchmal flogen sie kurze Zeit ungeordnet, um sich schnell wieder zu ordnen. Sie verschwanden in der nebeligen Luft, tauchten bald wieder aus dem Nebelmeer auf, bis sie sich endgültig wieder auf dem Wasserspiegel niederliefsen. Nach Teichwärter WOLF sollen sich die Singschwäne 3 Wochen hier aufgehalten haben.

Ist die Gattung *Squatarola* berechtigt?

Von Heinrich Frieling, München

I.

Rasse und Art sind die einzigen, durch Individuen realisierten, konkreten systematischen Kategorien. Bereits von der Gattung ab aufwärts haben wir es mit mehr oder weniger künstlichen und willkürlichen Begriffen zu tun, denen kein reales Objekt entspricht. Der Gattungsbegriff ist umso künstlicher, je mehr das System ein ideelles, auf Formverwandtschaft aufgebautes ist. LINNÉ'S *Systema naturae* war teilweise ein solches „Bestimmungsschlüsselsystem“ und basierte nicht immer auf phyletischen Gesichtspunkten. Wir sind mit Recht von diesem toten System abgekommen und wissen, dafs nur ein System auf phylogenetischer Grundlage, ein „natürliches System“, das die reale, durch Abstammung bedingte (Bluts-)verwandtschaft ausdrückt, Erkenntniswert besitzt. Bei einem solchen System erscheint aber der Gattungsbegriff nicht als ordnende Ueberschrift, sondern als naturgegebener, phylogenetischer Verwandtschaftskreis. Wenn sich Arten aus Rassen entwickeln, was kein ernster Zoologe mehr abstreiten wird, so haben wir die Berechtigung anzunehmen, dafs sich Gattungen von Arten natürlich ableiten lassen.

Mit dieser Erkenntnis erwächst uns die Verpflichtung, Gattungsabgrenzungen einen ebensolchen erkenntnistheoretischen Wert wie Rassenkreisen und Rassen beizulegen. Es ist also nicht müfsig und nur von praktischen, taxonomischen Gesichtspunkten aus verständlich, sondern theoretisch wesentlich, Gattungen aufzustellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wichtrich Paul

Artikel/Article: [Winterbeobachtungen 1933/34 aus Nordwestsachsen 191-192](#)